

Dr. Johannes Werner Schmidt feierte seinen 80. Geburtstag

Johannes Werner Thaddäus Schmidt, katholisch, wurde am 18. Dezember 1933 als ältester von zwei Söhnen rheinischer Eltern in Beuthen in Oberschlesien geboren. Er wurde also am 18. 12. 2013 80 Jahre alt und feierte diesen Geburtstag im Kreise der Familie und von Freunden, aber auch im Kreise seiner Bundesbrüder von Novesia Bonn, des örtlichen Novesenzirkels auf Zollverein, dem Weltkulturerbe in Essen Anfang des Jahres 2014.

Nach dem Besuch der Volksschule in Siegburg (1939), Königshütte in Oberschlesien (1940 bis 1944) und der Oberschule in Königshütte (ab 1944), wo die Eltern von Kriegsbeginn bis zur Flucht vor den Russen im Januar 1945 lebten, nach Überleben der Flucht und der Bombenangriffe auf Dresden und nach Besuchen der Gymnasien in Beckum in Westfalen (1945), Siegburg (1945 bis 1950) und Neuß machte Johannes Werner Schmidt in Neuß am humanistischen Quirinus – Gymnasium 1954 das Abitur. Seine Lieblingsfächer waren Deutsch, Sport und Latein.

Anschließend studierte Johannes Werner Schmidt Rechtswissenschaften an den Universitäten Bonn und München. Am 28. Mai 1958 machte er das erste Staatsexamen beim Justizprüfungsamt am Oberlandesgericht Düsseldorf, am 5. März 1963, nach der Referendarszeit (ab 23. Juli 1958) im Bezirk des Oberlandesgerichts Düsseldorf, das zweite Staatsexamen beim Justizministerium in Düsseldorf. Er promovierte im September 1963 an der Universität in Bonn über das kriminologische Thema: „Kriminalität in der eisenschaffenden Industrie“ (1951 – 1957), eine Arbeit im Bereich der Dunkelziffer in der Kriminalität am Beispiel des Hüttenwerkes Oberhausen bei Prof. von Weber. Vom April bis zum August 1963, unmittelbar im Anschluss an das 2. Staatsexamen, war Dr. Johannes Werner Schmidt Richter in Zivil- und Strafsachen am Landgericht Duisburg, anschließend vom August 1963 bis November 1965 Finanz- und Regierungsassessor an verschiedenen Finanzämtern im Bezirk der Oberfinanzdirektion Düsseldorf sowie an der Bundesfinanzakademie in Siegburg.

Vom Juni 1965 bis zum September 1970 arbeitete Dr. Johannes Werner Schmidt als Referent in der Finanzabteilung des Deutschen Städtetages in Köln. Er bearbeitete die Gebiete: Steuern, Finanzverfassung, Finanzreform und Verkehrsfinanzierung. In seine Dienstzeit beim Deutschen Städtetag fällt im Deutschen Bundestag die erste große Koalition zwischen CDU/CSU und SPD, die gesetzgeberisch u. a. mit der bisher letzten gemeindlichen Finanzreform 1969 endete. An den Arbeiten hierzu waren die kommunalen Spitzenverbände maßgeblich beteiligt. Die Arbeit in dieser Zeit hat seinen späteren Berufsweg maßgeblich geprägt.

Auf zwölf Jahre gewählt war er vom September 1970 bis zum Oktober 1977 Beigeordneter und Stadtkämmerer in Viersen (80.000 Einwohner, Haushaltsvolumen 300 Mio. DM), wo er auch vom 20. Juni 1972 bis zum 31. März 1973 Werkleiter der Stadtwerke Viersen (Eigenbetrieb), vom 29. August 1972 bis zum 9. Mai 1973 Handlungsbevollmächtigter der Viersener Verkehrsgesellschaft mbH und vom 20. Oktober 1971 bis zum 14. Oktober 1977 weiterer Geschäftsführer des St. Cornelius – Hospitals in Viersen – Dülken war. Er war in Viersen auch Dezernent für die Wirtschafts- und Verkehrsförderung (1975), für das Amt für Bauförderung und Wohnungswesen, Dezernent für das Sozialamt und das Krankenhauswesen. In

dieser Zeit entwickelte er einen Altenplan für die Stadt Viersen und bereitete eine Neuordnung der ärztlichen Disziplinen der vier Viersener Krankenhäuser vor.

Am 1. Januar 1973 wurde Dr. Johannes Werner Schmidt in der Nachfolge von Dr. Alfred Schmitz (Stadtdirektor und Stadtkämmerer von Bochum) Vorsitzender des Fachverbandes der Kämmerer in NRW, des Berufsverbandes der nordrheinwestfälischen Kämmerer. In dieser Zeit war er auch Vorsitzender der BAG (Bundesarbeitsgemeinschaft der kommunalen Finanz-, Kassen- und Rechnungsbeamten). Die BAG ist der Dachverband der Kämmererverbände auf der Ebene der Bundesländer. Das Amt als Verbandsvorsitzender und ihm folgend das als Vorsitzender der BAG legte Dr. Johannes Werner Schmidt nieder, als er am 15. Oktober 1977 aus dem Kämmereramt ausschied, um Beigeordneter beim Verband kommunaler Unternehmen (VKU) in Köln, dem Verband der kommunalen Stadtwerke, zu werden. Seit dieser Zeit bis heute ist er Beisitzer im Vorstand des Fachverbandes der Kämmerer in NRW.

Beim VKU war Dr. Johannes Werner Schmidt als Leiter der Betriebswirtschaftlichen Abteilung schwergewichtig befasst mit den Arbeitsgebieten: Steuern, Finanzen, wirtschaftliche Betätigung der Gemeinden in unterschiedlichen Rechtsformen, Gesellschaftsrecht, Prüfungswesen kommunaler Unternehmen und Konzessionsabgaben. Dr. Johannes Werner Schmidt vertrat den Verband im Rahmen seines Zuständigkeitsbereichs in zahlreichen Gremien, unter anderem im Unterausschuss „Kommunale Wirtschaft“ des Arbeitskreises III der Innenminister der Länder sowie im Steuerausschuß der „Europäischen Zentrale der öffentlichen Wirtschaft (CEEP)“, dem europäischen Verband der Betriebe der öffentlichen Hand in Brüssel. Bei der CEEP war Dr. Johannes Werner Schmidt Präsident der Untergruppe „Abschreibungen“ des Steuerausschusses der CEEP, die sich damals mit Überlegungen zur Vereinheitlichung des europäischen Abschreibungsrechts befasste.

Vom 1. Februar 1983 wurde Dr. Johannes Werner Schmidt vom Rat der Stadt Essen auf acht Jahre zum Stadtkämmerer gewählt. Mit Wirkung vom 1. Februar 1991 erfolgte die Wiederwahl auf weitere acht Jahre, sodass er bis zu seinem Ausscheiden nach Erreichen der Altersgrenze am 31. Dezember 1998 nahezu 16 Jahre Stadtkämmerer in Essen (Haushaltsvolumen 2 Mrd. DM) und seit 1986 gleichzeitig Stadtdirektor, also allgemeiner Vertreter des Oberstadtdirektors, war.

Die mit dem jeweiligen kommunalen Amt verbundenen ehrenamtlichen Tätigkeiten im Laufe des Berufslebens von Dr. Johannes Werner Schmidt waren sehr zahlreich: Als Stadtkämmerer und Stadtdirektor war er Aufsichtsratsmitglied der jeweiligen Stadtwerke und Verkehrsbetriebe, der Wohnungsbaugesellschaften, von Organen der örtlichen Krankenhäuser, aber natürlich auch Mitglied der jeweiligen Fachausschüsse der kommunalen Verbände Städtetag NRW und Deutscher Städtetag, des Verbandes kommunaler Unternehmen, aber auch der Kommunalen Gemeinschaftsstelle für Verwaltungsvereinfachung (KGSt) sowie der Kommunalpolitischen Vereinigung der CDU NRW, wo er jahrelang Vorsitzender des Ausschusses „Kommunale Finanz- und Wirtschaftsfragen“ war.

In Essen wurde er Sprecher der sogenannten Karnap – Städte, Nachbarstädte von Essen, die gemeinsam mit dem RWE das Müllheizkraftwerk in Essen – Karnap bauten und betreiben. Er wurde aber auch Unternehmensleiter einschlägiger

kommunaler Unternehmen, zum Beispiel der örtlichen Entsorgungsbetriebe und Mitglied des Vorstandes der Essener Verkehrs AG (EVAG), Mitglied des Aufsichtsrates der Flughafen Essen /Mülheim GmbH. Er war Mitglied der Theater Betriebsgesellschaft und der Theaterbaugesellschaft. Er hat die Stadt Essen in der Versammlung des Ruhrverbandes vertreten und in der Zweckverbandsversammlung des Verkehrsverbundes Rhein-Ruhr sowie in einigen Ausschüssen des Landschaftsverbandes Rheinland.

Insbesondere in der Zeit seiner Tätigkeit als Referent beim Deutschen Städtetag und als Beigeordneter beim Verband kommunaler Unternehmen verfasste er zahlreiche Bücher, die kommunale Bestseller waren, und viele Aufsätze in Fachzeitschriften.

Dr. Johannes Werner Schmidt war als Lehrender am Institut für öffentliche Verwaltung des Landes NW und an der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung des Landes NW (1970 bis 1977) tätig. Einige Semester war er Lehrbeauftragter an der Universität Gesamthochschule Essen.

Von 1968 bis 1970 war er Gründungsvorsitzender der Katholischen Ehe-, Familien- und Lebensberatung e. V. in Bergisch Gladbach, von 1968 bis 1970 Mitglied des Kirchensteuerrates der Erzdiözese Köln, von 1980 bis 1983 auf Vorschlag des Bundes der Steuerzahler ehrenamtlicher Finanzrichter am Finanzgericht Köln.

17 Jahre lang von 1984 bis 2001, als er noch in Viersen lebte, war Johannes Protektor des Essener Madrigalchores von 1968 in Altenessen, seinem derzeitigen Wohnsitz, und seit seiner Pensionierung 1998 bis zum November 2003 war er Vorsitzender des Folkwang Kammerorchester Essen e. V., ein Orchester vorwiegend für Studierende und Absolventen der Folkwang Hochschule zur Erlangung der Orchesterreife, dessen Spielort regelmäßig die Villa Hügel war.

Von November 2002 bis November 2003 war er Vorsitzender der Vereinigung der Freunde und Förderer des Folkwang Kammerorchester e. V.

Von Dezember 2003 bis Mai 2006 war er Schatzmeister des Vereins zur Förderung der Tanzkunst in Deutschland e. V., der alljährlich den Deutschen Tanzpreis (Ballet) in der Aalto Oper in Essen auslobt und verleiht. Jetzt ist er dort Kassenprüfer.

Seit 1998 bis 2014 war Dr. Schmidt Mitglied der Veranstaltergemeinschaft Radio Essen (Lokalfunk) und wurde von 1998 bis 2007 jährlich als Rechnungsprüfer gewählt. Von Juni 2006 bis 2010 war er dort Mitglied des dreiköpfigen Vorstands von Radio Essen e.V.

Dr. Schmidt ist seit dem Studiensemester 1955 Mitglied der studentischen Verbindung „Novesia“ zu Bonn im Cartellverband der Farben tragenden katholischen Studentenverbindungen (CV) und seit 1984 Mitglied von Rotary (Essen-Nord) sowie zahlreicher gemeinnütziger Vereine. Inzwischen hat er bei „Novesia“ für 100 Semester als Mitglied das silbern bestickte Band erhalten.

Seit dem 1. Januar 1974 und bis Ende 2010, also 36 Jahre war Dr. Johannes Werner Schmidt Schriftleiter der monatlich im Verlag Kohlhammer in Stuttgart bundesweit erscheinenden Fachzeitschrift „Der Gemeindehaushalt“. Die Zeitschrift ist in den 30er Jahren des vergangenen Jahrhunderts durch Zusammenschlüsse mit anderen älteren Fachzeitschriften neu gegründet worden, daher befand sich „Der

Gemeindehaushalt“ im Jahre 2010, als er als Schriftleiter ausschied, bereits im 111. Jahrgang. Auf dem Markt hat die Zeitschrift fast ein Monopol. Die Zeitschrift hat eine Auflage von 2.000 Exemplaren und musste natürlich monatlich mit Neuigkeiten gefüttert werden.

Seit 1961, also seit bald 50 Jahren, ist er Mitglied der Christlich Demokratischen Union (CDU). Zur Kommunalwahl vom 9. November 1969 war Dr. Schmidt in Bensberg (Rheinisch-Bergischer Kreis) zum ersten Mal Kandidat für den Stadtrat. Anfang der 70er Jahre war er in Viersen Beisitzer des Ortsverbandsvorstandes. Seit April 2003 ist er Mitglied im Vorstand des Ortsverbandes Altenessen Nord, Karnap und Vogelheim des Kreisverbandes Essen der CDU und von Mai 2003 bis Mai 2005 war er Schatzmeister des CDU- Kreisverbandes Essen. Kurz nach der Kommunalwahl am 26. 9. 2004 wurde er als Huckepackkandidat Mitglied der Bezirksvertretung V – Altenessen, Karnap, Vogelheim –, weil sein Vormann 4 Tage nach der Wahl an einem Herzinfarkt verstarb. Dr. Schmidt wurde dort Vorsitzender der damals 5 köpfigen CDU – Fraktion. Die SPD war mit 8 Mitgliedern stärkste Fraktion. Insgesamt waren in der Bezirksvertretung 19 Bezirksvertreter, neben SPD und CDU noch die FDP, Republikaner, die DKP und ein Bürgerbündnis (Essener Bürgerbündnis EBB). Es gibt seit 2009 eine ungeschriebene große Koalition zwischen CDU und SPD, die sehr gut funktioniert. Bei der Kommunalwahl am 30. 8. 2009 und wieder bei der Kommunalwahl am 25. 4. 2014 kandidierte er wieder für die Bezirksvertretung, wahrscheinlich landesweit als der älteste Kandidat.

Schon während seiner aktiven Zeit als Beamter arbeitete Dr. Schmidt seit 1979 jeweils kurzfristig für die Deutsche Stiftung für internationale Entwicklung (DSE) als Entwicklungshelfer in Verwaltungsangelegenheiten vorwiegend in Zentral- und Südamerika, nach 1990 in Polen und Rußland. In Warschau hat er seine spätere Frau Jolanta kennen gelernt. Nach seiner Pensionierung arbeitete er als Berater der Deutschen Gesellschaft für technische Zusammenarbeit GTZ/Weltbank und des Europarates in Rußland (Novosibirsk, Rostow am Don), Georgien (Tiflis), Bosnien-Herzegowina und Serbien (Belgrad, Serajewo). Zuletzt arbeitete er für die GTZ an einem Projekt „Fiskaldezentralisierung in Serbien“.

Am 20. April 1998 wurde ihm das Bundesverdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen.

Dr. Johannes Werner Schmidt ist seit 2001 in zweiter Ehe mit Jolanta Nölle verheiratet, einer Germanistin und Theaterwissenschaftlerin. Sie war zunächst seit 1998 Geschäftsführerin der Stiftung Zollverein und ist seit dem 1. 1. 2008 Mitglied des Vorstandes der jetzt viel größeren Stiftung Zollverein, zuständig für Kultur und Tourismus. Die Zeche Zollverein Schacht XII ist Weltkulturerbe seit 2002.

Seit seiner Jugend war Dr. Johannes Werner Schmidt Ruderer. Zunächst war er als Schüler und Referendar Wettkampfruderer mit wenigen Siegen als Schlagmann in einem Anfängervierer, in einem Jungmannvierer und einem Leichtgewichtsvierer mit Steuermann im Neusser Ruderverein (1951 bis 1953) und im Ruderverein Oberhausen e. V. (Leichtgewichtsvierer, 1959 und 1960), später als Trainer beim Ruderverein Oberhausen e. V. Eine der von ihm trainierten Mannschaften wurde deutscher Schülermeister im Gig-Doppelvierer mit Steuermann. Zuletzt war er Ausbilder von Erwachsenen (RR im ETUF Essen). Er war in drei Sportvereinen in verschiedenen Vorstandsämtern als Jugendwart (Neusser Ruderverein, RV Oberhausen 1959/1960), Bootswart (RR im ETUF, 1986 bis 1992), 2. Vorsitzender

(1992 bis 1996) und zuletzt als Vorsitzender (1996 bis 2000) der Rudervereinigung des ETUF Essen tätig.

Die Ruderei ist eigentlich in den letzten Jahren immer weniger geworden, obwohl Dr. Schmidt immer das jeweils neue Jahr für sich persönlich zum Jahr des Sports erklärte. Im letzten Jahr hat er kaum mehr als 200 km gerudert und das überwiegend auf Flüssen flussabwärts. So etwa mit 55 Jahren war er über Berufskollegen zum Segeln gekommen und hat alle deutschen Segelscheine für Amateure vom A-Schein bis zum Hochseeschifferschein und Bodensee-Schifferpatent, vom Allgemeinen Sprechfunkzeugnis für den Seefunkdienst bis zum Sachkundenachweis für Signalwaffen gemacht, und war auch als Segellehrer (Kurzausbilder) beim Deutschen Hochseesportverband „Hansa“ (DHH) am Chiemsee tätig. Er war 2003 einmal als Schiffsführer auf den Masurischen Seen, und hat einen Törn auf der Ägäis mit Cartellbrüdern gemacht, wo er aber nicht Schiffsführer war. Im vergangenen Jahr ist ein Adria - Törn daran gescheitert, dass er eine Sitzung der Bezirksvertretung wahrnehmen musste.

Dr. Johannes Werner Schmidt ist Inhaber des Silbernen Sportabzeichens und hatte sich vor einigen Jahren in seinen noch 70ern für das Goldene Sportabzeichen gemeldet. Kurz vor der Prüfung hat er gekniffen, wie er neulich selber festgestellt hat.

Johannes Werner Schmidt war 2009/2010 dritter Vorsitzender eines Fußballvereins, des BV Altenessen, der irgendwo in den alleruntersten Rängen des DFB spielte. Er weiß gar nicht mehr wie tief. Er wurde das auch nicht als Fußballer, weil er diesen Sport lediglich als Thekenfußballer in seiner Berufszeit beim Deutschen Städtetag und beim Verband Kommunaler Unternehmen im Kölner Grüngürtel gespielt hatte, mit Aktentaschen als Tore, sondern als CDU – Mann in einem lokal bedeutsamen Verein! Um diesen Verein einem politischen Exorzismus zu unterziehen! Festzuhalten ist allerdings, dass 1983 zu seinem Dienstantritt als Stadtkämmerer in Essen zwischen seiner Kölner Thekenmannschaft und einer Mannschaft der Stadtverwaltung Essen ein „Ablösespiel“ vereinbart wurde, das von seiner Kölner Mannschaft knapp, freundschaftlich und fair gewonnen wurde.

Trotz oder vielleicht gerade wegen seiner bisherigen, beeindruckenden Lebensleistung erfreut sich Dr. Schmidt noch recht guter körperlicher und geistiger Gesundheit. Wir alle wünschen ihm noch viele weitere aktive Jahre und hoffen, dass wir seine freundliche, offene und humorvolle Art, die sein Wesen besonders prägt, noch lange bei guter und stabiler Gesundheit mit ihm zusammen erleben dürfen.
(HH)